Orchideen Kurier
Ausgabe Sep./Okt. 5/20
Vereinsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft

Masdevallia veitchiana (zwei Klone)
Foto: Hannes Reiterer †

Liebe Mitglieder!

Da die Situation im Zusammenhang mit CoV weiterhin ernsthaft und nicht vorhersehbar ist, können wir die Herbsttermine auch nur so veröffentlichen, wie sie geplant sind.

Unser Vereinsleben steht fast still, viele Treffen fallen aus oder können nur unter erschwerten Bedingungen stattfinden. Dadurch gibt es für viele keinen persönlichen Austausch mit Orchideenfreunden, keine Pflanzenbewertungen u.v.m.

Auf der Seite der Kärntner Gruppe können Sie aber unter dem Motto: **„Mitglieder grüßen von zuhause“** Ihre Orchideen vorstellen. Auch auf der Seite der Gruppe NÖ/Bgld. veröffentlichen wir gerne Ihre Fotos samt Ihren Kulturbedingungen.
Es gibt dafür zwar keine *Edelstein*- und auch keine *Kugerl*-Bewertung, aber das eine oder andere Mitglied erfreut sich sicherlich an Ihren tollen Pflanzen.

Im Juni konnte die Kärntner Gruppe trotz Corona ihr Vereinstreffen abhalten, und auch das schon traditionelle Sommerfest fand bei Johanna in ihrem Garten statt.
Trotz des großen Sicherheitsabstandes war es wieder ein gelungenes Sommerfest, obwohl ich persönlich die sonst so vor Corona übliche herzliche Begrüßung samt den Umarmungen vieler unserer Kärntner Freunde vermisst habe. Aber Gesundheit geht vor!
Viele helfende Hände haben zum Gelingen dieses Festes beigetragen, auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön an alle.

Viele Veranstaltungen, wie auch die im Juli geplante 40-Jahr-Feier der Landesgruppe NÖ/Bgld., wurden abgesagt.
Welche Treffen und Veranstaltungen in nächster Zeit noch der Corona-Krise zum Opfer fallen werden, wird sich noch weisen.

Daher bitten wir alle, sich über die Homepage oder die Landesgruppenleiter über die aktuellen Termine zu informieren.
Die Gruppen selber bitten wir, ihre Homepages möglichst aktuell zu halten.

Wir hoffen, dass der am 10. Oktober geplante **Länderwettbewerb Deutschland-Ungarn-Österreich** stattfinden kann. Eventuelle Änderungen unter: www.cramer-orchideen.de.

Kommen Sie alle gut durch diese schwierige Zeit und haben Sie Freude an Ihren Orchideen und an dieser Ausgabe unseres OK!

Erika Tabojer

ÖSTERR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT
Herbert Lukasch, 0660/91 24 791,
h.lukasch@orchideen.at

VIZEPRÄSIDENT/IN
Elisabeth Hihn, 0664/555 19 45,
service@orchideen.at
Erich Orelt, 07221/730 68,
orelt@aon.at
Christopher Panhölzl, 0677/625 06 295,
cpanhoelzl@gmail.com

SCHRIFTFÜHRERIN
Erika Tabojer, 2601 Sollenau,
Birkengasse 3, Tel.: 02628/472 09,
office@orchideen.at

KASSIER
Herbert Lukasch (Kontakt siehe oben)

MITGLIEDERSERVICE
Elisabeth Hihn, Paracelsusstraße 20,
9560 Feldkirchen, Tel.: 0664/555 19 45,
service@orchideen.at

SONSTIGE KONTAKTE:

MITGLIEDERSERVICE WIEN
Bei Anfragen wenden Sie sich bitte an
Elisabeth Mejstrik
wog.mitgliederservice@gmail.com

REDAKTION OK
Werner Blahsl, 2544 Leobersdorf,
Goethegasse 6
orchideenkurier@orchideen.at

Weitere Kontaktadressen
finden Sie bei der Programmvorschau am Ende des Heftes
WWW.ORCHIDEEN.AT

Redaktionsschluss für Heft 6/20
10. September 2020

Masdevallia, kühle Schönheiten

Hannes Reiterer, 28.5.2020 †

verstarb nach schwerer Krankheit im 64. Lebensjahr. Seit 1982 war er Mitglied in der Österreichischen Orchideengesellschaft (Wiener Gruppe) und lange Zeit auch in der D.O.G. Für unseren Orchideenkurier hat er sehr viele interessante Beiträge über seine Orchideen, Kultur und Pflege verfasst und diese auch mit tollen Fotos ergänzt, wobei die „Paphis“ (Paphiopedilum) immer zu seiner Lieblingsgattung zählten.
Auch unser ÖOG-Logo (Cattleya) wurde von ihm gestaltet. Immer wieder, wenn es mit den Artikeln für unseren OK knapp wurde, konnte ich auf ihn zählen. Im Februar habe ich seine letzten 3 Artikel erhalten.
Mein tiefes Mitgefühl gehört seiner Frau Susanne.

Erika Tabojer

Masdevallia x veitchiana

Masdevallia ist eine Gattung, die je nach Nomenklatur aus ca. 350–400 Arten besteht. Sie sind eng verwandt mit Pleurothallis. Das Verbreitungsgebiet reicht vom Süden Mexikos bis in die südlichen Gebiete von Brasilien. Den Schwerpunkt und die größte Dichte hat die Gattung in meist höheren Lagen von Venezuela, Kolumbien, Ecuador und Peru. Die meisten Arten kommen in Höhenlagen von 1500–3000 m vor, in tieferen Lagen findet man nur wenige Spezies. Charakteristisch für die resupinierten Blüten ist die Verwachsung der Sepalen, wodurch ein flacher oder tieferer Becher entsteht. Die Enden der zugespitzten Sepalen sind meist zu langen Schwänzen ausgezogen, die freien Spitzen der Sepalen bilden oft ein mehr oder weniger gleichschenkeliges Dreieck. Der Blütenstand erscheint endständig.
Der vegetative Teil der Pflanzen sind gebüschelte, verzweigte Sprosse. Die Pflanzen besitzen keine Pseudobulben, die basale Verzweigung besteht aus kurzen Internodien, oft nur wenige Millimeter lang. Bei größeren Arten kann der Abstand einige Zentimeter erreichen.
Die Blütenfärbung differenziert sehr stark. Bräunliche, grünliche Pastelltöne, kräftige Farben wie Gelb, Scharlachrot, Orange und Violett bis hin zu reinweißen Blüten – fast das ganze Farbenspektrum ist vertreten. Die meisten Arten wachsen epiphytisch, einige lithothypisch, oberhalb der Baumgrenze, wenige noch vorkommende Arten immer terrestrisch. Die Gattung beinhaltet sehr viele ornamentale Arten, das Verhältnis Blattgröße zu Blütengröße ist meist exorbitant gut. So entwickelt z. B. Masdevallia xanthina bei Blattlängen von 3 cm bis zu 10 cm große Blüten, Masdevallia wurdackii produziert bei 10 cm langen Blättern bis zu 20 cm große Blüten. Bei fast allen Spezies erreichen die Blätter meist nur Längen von 5–20 cm, sodass auf kleinen Flächen viele Arten kultiviert werden

können. Oftmals wird die Kultur als sehr schwierig beschrieben und in weniger seriösen Pflegeanleitungen folgendermaßen dargestellt: sehr kalt, sehr schattig, sehr feucht. Misserfolge sind daher vorprogrammiert.

Bedingt durch die Höhenlage, in der die Pflanzen vorkommen, ist die Lichtintensität und der Anteil an UV-Strahlung sehr hoch. Das Versagen der Blüte in den Wintermonaten, Gelbwerden und Absterben der Infloreszenzen ist meist auf den Mangel von Licht zurückzuführen. Daher sollte man den Pflanzen in den Übergangszeiten und in den Wintermonaten so viel Sonne wie möglich geben. In dieser Zeit sind die erforderlichen kühlen Temperaturen leichter zu erreichen.
In den Sommermonaten werden die Pflanzen bei Sonne stark schattiert, um eine Überhitzung der Blätter und Verbrennungen zu vermeiden. Zu niedrige Nachttemperaturen, verbunden mit zu feuchtem Substrat, führen oft zu der gefürchteten „Blattfall-Krankheit“, wo über Nacht grüne, völlig gesunde Blätter bis zu 100% abgeworfen werden.

Bei meiner Kulturführung – ich pflege ca. 120 Masdevallien in einem ans Warmhaus angebauten Anlehngewächshaus – sinkt die Minimaltemperatur nicht unter 13 °C, die Wintermaximaltemperaturen bewegen sich meist um 18–20 °C.
Der ideale Temperaturbereich für kühl zu kultivierende Arten reicht von 12–26 °C, bei höheren Graden stagniert das Wachstum und Knittertriebe sind die Folge.
Die Luftfeuchtigkeit sollte das ganze Jahr so hoch wie möglich sein, ideal sind 60–90%, um ähnliche Bedingungen, wie sie in den Nebelwäldern der

1. Masdevallia x floribunda
2. Masdevallia lamprotyria
3. Masdevallia pachyura
4. Masdevallia nidifica
5. Masdevallia wurdackii
6. Masdevallia tovarensis
7. Masdevallia ova-avis

Anden hersehen, zu erreichen. Starke Luftumwälzung und viel Frischluft verhindern weitgehend den Befall von Pilzen und Bakterienerkrankungen, im Sommer kühlt bewegte Luft zusätzlich die Blätter der Pflanzen.
Ich kultiviere alle Arten und Hybriden in Styrowoll oder am Styroporblock mit leichter Moosauflage. Adäquate Substrate sind Mischungen aus feiner Pinienrinde, Perlite und fein gehacktem Sphagnum im Verhältnis 3:1:1 oder zu 100% in reinem Neuseelandsphagnum. Bei der Verwendung von reinem Sphagnum sollten Tontöpfe verwendet werden, damit die Pflanzen im Winter bei niedrigen Temperaturen nicht zu lange feucht stehen. Bei allen anderen Pflanzstoffen kommen nur Plastiktöpfe infrage, die den Vorteil haben, den Wurzelballen nicht so stark auszukühlen, wie es bei Tongefäßen der Fall ist.
Die Topfgröße sollte immer eher klein bemessen werden. Da sich die Pflanzen bei guter Pflege

schnell stark bestocken, muss alle 1–2 Jahre umgetopft werden.

Der beste Zeitpunkt dafür ist von Mitte Jänner bis Ende Februar, wenn die Temperatur noch problemlos niedrig gehalten werden kann und die Luftfeuchte hoch ist. In den Sommermonaten umgesetzte Pflanzen etablieren sich schwer und bilden kaum neue Wurzeln. Masdevallien sind Schwachzehrer und eher salzempfindlich und verlangen in der Kulturführung „gutes Wasser“. Leitungswasser, verschnitten mit Regenwasser oder Osmosewasser, sollte einen Salzgehalt von 100–200 Mikrosiemens haben, durch 14-tägige Beigaben von Dünger 300 Mikrosiemens nicht übersteigen.

Da die meisten Dünger wenig bis kein Kalzium aufweisen, sollte man auf Leitungswasser nicht völlig verzichten. Es kommen ausgeglichene und in der Vegetationszeit leicht stickstoffbetonte Dünger zur Anwendung. Im Herbst und in den Wintermonaten wird zur Unterstützung der Blüte kali-phosphorbetont gedüngt. Da Masdevallien bei ausreichendem Lichtangebot auch im Winter wachsen, sollten ganzjährig Nährstoffgaben mit leichtem Stickstoffanteil gegeben werden. Der pH-Wert des Wassers und der Nährstofflösung soll immer im leicht sauren Bereich liegen. Ich gieße erst wieder, wenn das Substrat fast ganz abgetrocknet ist, und rege damit die Wurzeln an, nach Wasser suchen zu müssen.

Bei hoher Luftfeuchtigkeit vertragen die Pflanzen das besser als ein permanentes Feuchthalten des Pflanzstoffes. In der warmen Jahreszeit werden Masdevallien morgens und abends eingenebelt, um so die Taubildung in den Nebelwäldern zu simulieren. Steht kein Gewächshaus oder Wintergarten zur Verfügung, so können in kühlen und gut belichteten Räumen auf der Fensterbank viele Arten auf kleinstem Raum gepflegt werden. Ideal als Stellfläche

8–11: „Bunte“ Masdevallia-Kreuzungen
12. Masdevallia stalliana
13. Masdevallia xamtjoma „red“
14. Masdevallia exquisita
15. Masdevallia angulata
16. Masdevallia ignea x scabrilinguis

17. Masdevallia ignea (Syn. Masdevallia militaris)

sind mit Blähton oder Seramis befüllte Pflanzwannen, wobei Wasser in der Wanne die Luftfeuchte um die Pflanzen beträchtlich erhöht. Die Töpfe sollten dabei aber im Trockenen stehen.
Kombiniert mit einer sommerlichen Gartenkultur lassen sich so viele Spezies erfolgreich zur Blüte bringen. Bei länger anhaltenden Hitzeperioden bringt man am besten die Pflanzen wieder zurück auf die Fensterbank und wartet so lange, bis sich die Temperaturen im Freiland wieder im „Masdevallia-verträglichen" Bereich befinden.
Sehr erfolgreich ist auch die reine Kunstlichtkultur in kühlen Kellerräumen, LED-Lampen halten die Stromkosten in Grenzen und geben keine hohe Wärme an den Luftraum ab.

Wer Masdevallien den benötigten kühl-temperierten Kulturraum nicht bieten kann, muss dennoch nicht ganz auf sie verzichten, denn in tiefen Lagen Mittel- und Südamerikas gedeihen einige Spezies, die temperiert-warm gepflegt werden, wie z. B. Masdevallia strobelii, floribunda oder bicolor. Bei den modernen, farbenprächtigen Hybriden wurde die Anpassung an höhere Temperaturen deutlich verbessert, um eine gute Fensterbanktauglichkeit zu erreichen.

Wenn Sie noch immer nicht überzeugt sind, es mit dieser Gattung zu versuchen, alle Vorzüge von Masdevallia noch einmal in Kurzform:

- Sie benötigen wenig Platz, es lassen sich viele Arten auf kleiner Fläche pflegen.
- Geringe Heizkosten, da die meisten im Kalthaus kultiviert werden.
- Es gibt viele Arten und Hybriden mit meist sehr farbenfrohen Blüten.
- Die Blüten sind bei vielen Arten größer als die Blätter der Pflanzen.
- Viele Arten und Hybriden blühen mehrmals.

Alle abgebildeten Masdevallien stammten aus der Kultur des Autors, Fotos vom Autor.

Orchideenwanderung zur Tonion, Steiermark

Brigitta & Markus Sabor, Breitenfurt, NÖ

Seit über 25 Jahren Interesse an heimischen Orchideen mit Exkursionen an zahlreiche Standorte. Seit vielen Jahren auch Halter von tropischen Orchideen in kleinem Rahmen im warmen Wintergarten und Cypripedien im Freilandgarten. Kontakt: markus.sabor@aon.at

Gipfel – Tonionhütte, Blick Mariazell, Gemeindealpe und Ötscher

Die Tonion ist ein beliebter Berggipfel mit 1699 m Seehöhe in den Mürzsteger Alpen, Gemeinde Mariazell, Bezirk Bruck-Mürzzuschlag in der Steiermark. Der nächste größere Ort ist Gußwerk, der bekannte Wallfahrtsort Mariazell ist rund 10 Kilometer entfernt. Die Herkunft des Bergnamens ist nicht geklärt. Bezüglich des Geschlechts des Bergnamens entscheidet sich der Großteil der Wanderliteratur für die weibliche Form, die wir hiermit auch verwenden.

Die Tonion ist für ihren Blumenreichtum bekannt, bei Höhlenforschern aber auch für ihre zahlreichen Höhlen. Vom Gipfel gibt es einen prächtigen, uneingeschränkten Fernblick in alle Richtungen.

Schon am 31. Juli 2004 wurde eine Wanderung von uns zur Tonion und in weiterer Folge eine Rundtour über die Herrenbodenalm durchgeführt. Der Orchideenreichtum hat damals überrascht, unsere Aufzeichnungen vom Jahr 2004 haben 9 Orchideenarten enthalten. Wir haben daher am 28. Juni 2019 eine neuerliche Wanderung in dieses Gebiet unternommen, einerseits, um die damals beobachteten

Arten wiederzufinden und auch, um im Gipfelbereich nach Kohlröschen zu suchen. Im Jahr 2019 erfolgte der Aufstieg zum Gipfel und dann auf demselben Weg retour, weil aufgrund einer Straßensperre mit großräumiger Umleitung bei der Anfahrt leider viel Zeit verloren wurde.

Bei der Häusergruppe Fallenstein zweigt beim Gasthof Eder eine Straße ab. Kurz danach besteht die Möglichkeit, auf einer Schotterstraße bis in Höhe Lechnerbauer oder über den Falbersbachgraben Richtung Schöneben zu fahren, um dann von der anderen Seite über die Herrenbodenalm zum Gipfel zu gelangen. Diese Straße ist aber zeitweise mit einem Fahrverbot gesperrt.

Wir starteten im Juni 2019 kurz vor 10 Uhr bei herrlichem Wetter im Bereich des Lechnerbauern. Zunächst geht es auf breiten Forstwegen, aber immer stetig bergauf. Schon entlang der Forststraße können auf den Böschungen zahlreiche Orchideen entdeckt werden. Gleich am Beginn waren zahlreiche Fuchs-Fingerwurz (Dactylorhiza fuchsii), sozusagen als Begrüßungskomitee, in schönster Vollblüte.

Nach einiger Zeit entdeckten wir zunächst eine, bei genauerer Suche an der Wegböschung schlussendlich eine größere Anzahl an Pyramidenorchis (Anacamptis pyramidalis).

Immer wieder sind auch Mücken-Händelwurz (Gymnadenia conopsea) und das Groß-Zweiblatt (Neottia ovata) zu sehen. Auch das Schmalblatt-Waldvögelein (Cephalantera longifolia) ist immer wieder zu entdecken, diese Art war allerdings schon komplett verblüht und hatte schon Samenstände angesetzt.

Entlang des Weges blühte an einer Stelle auch eine Feuerlilie (Lilium bulbiferum subsp. bulbiferum), interessanterweise entdeckten wir dieses Exemplar aber erst am Weg retour. Beim Aufstieg wurde es, obwohl direkt neben dem Weg, tatsächlich von uns übersehen.

In weiterer Folge führt der Weg als Wandersteig dann über einen vor einigen Jahren gerodeten steilen Hang. Hier sind massenhaft Weißwurz (Salomonsiegel), sowohl Wald-Weißwurz (Polygonatum multiflorum) als auch Quirl-Weißwurz (Polygonatum verticillatum) – beide waren allerdings schon verblüht –, vorhanden. Inmitten dieser Massen von Salomonsiegel, in einem Bereich unterhalb des Steiges am Steilhang, wächst auch wieder eine kleinere Anzahl an Pyramidenorchis (Anacamptis pyramidalis). Nach 1,5 Stunden erreichten wir den sogenannten Langboden. Hier befindet sich eine kleinere, ebene Wiesenfläche, die mit Kühen beweidet wird. Nahe dem Weg sind einige kleinere Almtümpel. In den Tümpeln selbst sind Bergmolche und zahlreiche Kaulquappen zu beobachten. Aber auch eine Ringelnatter hatte sich dort eingefunden. Das Buffet ist mit den Kaulquappen für die Schlange reichlich gedeckt. In diesem Wiesenbereich waren viele Exemplare von Kugelständel (Traunsteinera globosa) in Vollblüte zu entdecken, als weitere Art in einigen Bereichen große Gruppen von Fuchs-Fingerwurz (Dactylorhiza fuchsii). Als dritte dort vorkommende Art waren zahlreiche Waldhyazinthen in Vollblüte. Bei genauer Betrachtung der Einzelblüten war bei diesen Pflanzen, ähnlich wie bei den Populationen am Sonnleitstein in NÖ (OK 3/19), ein abweichender Antherenabstand gegenüber der Weiß-Waldhyazinthe (Platanthera bifolia) erkennbar. Die Blütenstände waren auch lockerblütig. Bei der neu beschriebenen Müller-Waldhyazinthe (Platanthera muelleri) ist der Abstand der Antheren nun mit mindestens so weit oder weiter als die Breite eines Antherenfachs beschrieben. Unsere Bilder vom Langboden decken sich sehr gut mit den von Baum (2017) veröffentlichten Bildern, daher wird angenommen, dass die von uns beobachteten Waldhyazinthen mit der neuen Art übereinstimmen.

Durch Betrachten und Fotografieren in diesem wunderschönen Biotop ging viel Zeit verloren, und nachdem der Weg noch weit war, musste

Bilder vom Weg Lechner – Langboden

1. ***Anacamptis pyramidalis,*** **Kamm-Hundswurz – Pyramidenorchis**
2. ***Neottia ovata,*** **Groß-Zweiblatt**
3. ***Gymnadenia conopsea,*** **Mücken-Händelwurz**
4. ***Dactylorhiza fuchsii,*** **Fuchs-Fingerwurz**

5

6

schlussendlich aufgebrochen werden. Es geht dann wieder auf einer Forststraße weiter, und nach knapp 20 Minuten erreicht man die Tonionhütte. Nachdem Wochentag war, war die Hütte leider geschlossen. Von der Hütte geht es dann auf einem Wanderweg wieder relativ steil bergauf Richtung Gipfel, am Anfang noch im Waldbereich, später dann oberhalb der Baumgrenze im offenen Gelände.
Gleich nach der Hütte, in den Wiesen neben dem Wandersteig, präsentierten sich viele Exemplare von Mücken-Händelwurz (Gymnadenia conopsea) und vom Kugelständel (Traunsteinera globosa) in Vollblüte.
Im Waldbereich, direkt neben dem Weg, entdeckten wir eine kleine Gruppe von Korallenwurzen (Corallorhiza trifida) in schönster Blüte. Eine kurze Suche im angrenzenden Fichtenwald nach weiteren Exemplaren war vergeblich. Diese 4 Exemplare, die hier nahezu am Weg wachsen, sind offenbar in der näheren Umgebung die einzigen Exemplare. Der Steig führt dann oberhalb der Baumgrenze durch artenreiche Almwiesen. Beim Zurückblicken Richtung Ausgangspunkt lässt sich schon der wunderschöne Fernblick im Gipfelbereich erahnen. Der eindrucksvolle Ötscher dominiert den Blick ins Land.
Bei genauerer Suche in den kurzrasigen Almwiesen sind zahlreiche Hohlzungen (Dactylorhiza viridis) zu entdecken. Aufgrund der Kleinheit und der Färbung ist diese Orchideenart nur durch genaues Absuchen der Wiese zu sehen. Es ist wieder sowohl die grüne als auch die rötliche Farbgebung zu finden. An weiteren Alpenblumen sind zahlreiche Ostalpen-Nelken (Dianthus alpinus), Silberwurz (Dryas octopetala), Kalk-Glocken-Enzian (Gentiana clusii) und viele andere Arten vorhanden, die in voller Blüte standen. An schattigen Stellen blühte sogar noch der Frühlings-Enzian (Gentiana verna). Auf einer Seehöhe von 1630 m blühte auch ein einsames Exemplar vom Schmalblatt-Waldvögelein (Cephalantera longifolia). Auch Mücken-Händelwurzen (Gymnadenia conopsea) waren dazwischen immer wieder vorhanden. Interessant ist ein Hangbereich, der von zahlreichen Weißzüngel (Weiße Höswurz) – Pseudorchis albida – besiedelt wird. Bei dieser Art werden seit 2000 zwei Subspezies unterschieden: subsp. albida

Langboden

5. *Traunsteinera globosa*, Kugelständel
6. *Platanthera muelleri*, Müller-Waldhyazinthe

und subsp. tricuspis. Die Unterscheidungsmerkmale in der österreichischen Literatur wären wie folgt:
subsp. albida: Pflanzenhöhe 10–40 (60) cm,
mit 30–100 Blüten, kalkmeidend;
subsp. tricuspis: Pflanzenhöhe 5–17 cm,
20–30 Blüten, kalkliebend.

Die Exemplare auf der Tonion erreichen Höhen bis 40 cm und haben über 50 Einzelblüten. Diese Merkmale wären eigentlich für die kalkmeidende subsp. albida angeführt. Nachdem der ganze Berg ein Kalkstock ist und in der Wiese selbst auch zahlreiche Kalkfelsblöcke, zum Teil direkt neben den Höswurz-Pflanzen, liegen, ist der derzeitige Unterscheidungsschlüssel zumindest bei der Bodenbeschaffenheit nicht wirklich schlüssig. Ähnliche Beobachtungen in Kalkgebieten, die nicht mit den Bestimmungsmerkmalen zusammenpassen, konnten in den letzten Jahren immer wieder getätigt werden.
Daher auch hier nur Weißzüngel (Weiße Höswurz) – Pseudorchis albida ohne Subspezies. Prächtige Pflanzen sind es auf jeden Fall, und wenn dann noch auf kleinem Raum gleich so viele Exemplare vorkommen, freut sich der Blumenfreund noch viel mehr. Kurz vor dem Gipfel erreicht man noch eine weitere kleine Hochfläche auf ca. 1650 Meter Seehöhe. Auch hier gibt es einen größeren Almtümpel mit zahlreichen Molchen, und wieder entdeckten wir eine jagende Ringelnatter. Ein Schwalbenschwanzschmetterling flog an diesem Tag eifrig die zahlreichen Blüten an. An Orchideen waren in diesem Bereich aber nur einige Exemplare von Weiß-Waldhyazinthen (Platanthera bifolia) zu sehen, die aber gerade erst zu blühen begonnen hatten. Am Wiesenhang beim letzten Aufstieg zum Gipfelkreuz konnte dann endlich das erste Exemplar vom Zweifarben-Kohlröschen (Nigritella bicolor) gefunden werden. Trotz einiger Suche war in diesem Bereich nur ein weiteres Exemplar zu finden. Zumindest war nun klar, dass der Tag als Blühtermin passte. Wir erhofften uns im Gipfelbereich noch einige weitere Exemplare, sonst wären der Aufwand und die Plagerei schon sehr groß gewesen für nur 2 Stück.

Tonionhütte – Gipfel

7. *Dactylorhiza viridis*, Hohlzunge
8. *Corallorhiza trifida*, Korallenwurz

7

8

9

10

Nach weiteren 1,5 Stunden (von der Tonionhütte aus) war der Gipfel mit seinen 1699 Metern Höhe erreicht. Von hier gibt es einen wunderschönen Ausblick in alle Himmelsrichtungen. Der hellblaue Himmel an diesem Tag verstärkte dieses prächtige Panorama. Beginnend mit der in voller Länge vor einem liegenden Veitsch schweift der Blick weiter zur Hochschwabgruppe, dann die von uns schon mehrmals besuchten Zellerhüte (OK 1/2017), Dürnstein, Gemeindealpe, Ötscher, im Tal Mariazell mit der Basilika. Der Rundblick endet mit Göller und Gippel. Aber der Gipfel mit seinem Rundblick war ja nicht der einzige Grund für diese anstrengende Tour. Wir wollten den Gipfelbereich auf Kohlröschen absuchen. Zunächst waren nur massenhaft verblühte Exemplare von Petergstamm (Primula auricula) zu sehen. Doch schon nach kurzer Zeit waren die ersten Exemplare von Zweifarben-Kohlröschen (Nigritella bicolor) gefunden. Bei genauerer Suche im steilen Südhang konnten immer mehr Flächen gefunden werden, wo diese Orchidee in zum Teil größerer Anzahl wächst, dazwischen immer wieder Mücken-Händelwurz (Gymnadenia conopsea). Hybriden zwischen diesen beiden Arten sind möglich, konnten hier aber nicht gefunden werden. Vielleicht sind auf diesem Gipfel zu selten Orchideenfreunde unterwegs, die vielleicht gerne bei der Bestäubung nachhelfen? Auch andere Nigritellenarten konnten von uns leider nicht gefunden werden. An weiteren Orchideen konnte nur noch 1 Exemplar vom Kugelständel (Traunsteinera globosa) entdeckt werden. Nach einer Stunde Aufenthalt im Gipfelbereich mit Gegendgenießen und Orchideenfotografieren, und natürlich bei den Kohlröschen auch wieder mit mehrmaligem Beschnuppern, um den Vanilleduft mitnehmen zu können, war schon der Abstieg notwendig. Nach einer Stunde war die Tonionhütte wieder erreicht, nach weiteren 1,5 Stunden waren wir schon beim

Gipfelbereich

9. Nigritella bicolor, Zweifarben-Kohlröschen

10. Pseudorchis albida, Weißzüngel-Höswurz

11

11. Gipfelbereich – Blick zur Veitsch

geparkten Auto. Bergab und ohne zahllose Fotopausen ist der Weg also gar nicht so lang.
Im Jahr 2004 wurde von uns die Tour vom Gipfel zur Herrenbodenalm weitergeführt. Aus Zeitgründen war im Jahr 2019 diese Abstiegsvariante nicht möglich. Im Jahr 2004 konnte im Bereich einer Nassstelle auf der Herrenbodenalm die Breitblatt-Fingerwurz (Dactylorhiza majalis) in größerer Anzahl beobachtet werden. Von der Alm erfolgte damals der anschließende Abstieg ins Tal nach Schöneben. Danach war noch ein Marsch auf einer Sandstraße von ca. 1 Stunde notwendig, um wieder zum Auto zu kommen. In Summe müssen bis zur Tonionhütte rund 580 Höhenmeter und von dort zum Gipfel weitere 270 Höhenmeter bewältigt werden. Aufgrund dieser Höhenmeter und der Länge allgemein muss diese Wanderung als Bergtour eingestuft werde. Entsprechende Erfahrung und Kondition ist erforderlich.
Gleich am Beginn der Wanderung, im Bereich Lechnerbauer, steht ein Wegweiser mit einer Wegzeit von 2,5 Stunden. Um diese Zeit zu schaffen, muss man wohl einerseits ein sehr sportlicher Geher sein, vor allem darf man bei dieser Zeit keine Fotostopps durchführen. Am Weg liegt als Einkehrpunkt zwar die Tonionhütte, allerdings ist die Hütte im Normalfall nur an den Wochenenden bewirtschaftet. Vor einer Tour unbedingt daher Klärung der genauen Öffnungszeiten oder man ist als Selbstversorger unterwegs. Nachdem neben dem Weg einige Schachthöhlen und Dolinen liegen, ist entsprechende Vorsicht vor allem am Plateau, ganz besonders bei schlechter Sicht, angebracht. Eine gute und aktuelle Karte ist erforderlich, vor allem, um bei den zahlreichen Forststraßen nicht falsch abzubiegen.
Um die hier beschriebenen Pflanzenfunde auch für die Kartierung der Flora Österreichs (ein Teilprojekt der Kartierung der Flora Mitteleuropas) verwendbar zu machen, ist der zutreffende Quadrant nachfolgend angeführt.
Zum Zweck der Kartierung ist ganz Österreich mit einem Raster von gleichgroßen Quadranten überzogen, dadurch lässt sich jeder Fundort genau definieren. Dieses Rasternetz ist dann auch die Grundlage für allfällige Verbreitungskarten. Alle hier beschriebenen Orchideenfunde sind im Kartierungsquadrant 8258/3 angesiedelt.

12. ***Gentiana clusii,*** **Kalk-Glocken-Enzian**

13. ***Dianthus alpinus,*** **Ostalpen-Nelke**

Insgesamt konnten 12 Orchideenarten bei unserer Wanderung im Jahr 2019 gefunden werden.
Im Jahr 2004 konnten weitere 3 Arten beobachtet werden. Einerseits die schon erwähnte Breitblatt-Fingerwurz (Dactylorhiza majalis) auf der Herrenbodenalm, zusätzlich beim Aufstieg vom Lechnerbauer Richtung Gipfel die Rot-Ständelwurz (Epipactis atrorubens) und beim Weg vom Gipfel zum Hochschnäbeltörl die Grünlich-Waldhyazinthe (Platanthera chlorantha).
Aufgrund der Höhendifferenz bei dieser Wanderung sind einige Arten, die im Tal schon verblüht sind, weiter oben am Berg zur selben Zeit gerade noch in Vollblüte.
Was an diesem Standort bei den beiden, durch viele Jahre getrennten Touren auffällt, ist die offensichtlich massive Verschiebung des Blütezeitpunktes der Orchideen nach vor. Ohne die genaue Wetterlage des Jahres 2004 noch zu kennen, ist auffällig, dass damals am 31. 7. 2004 am Wegstück Lechnerbauer–Tonionhütte sehr viele Orchideen blühend beobachtet werden konnten, die auch bei der Tour am 28. 6. 2019 auf diesem Wegstück in Vollblüte waren. Das Jahr 2019 war aber gerade im Winter in dieser Gegend durch massive Schneefälle geprägt. Zusätzlich war dann im Mai eine längerfristige Schlechtwetterperiode mit sehr tiefen Temperaturen und weiteren Schneefällen in höheren Lagen. Trotzdem war der Hauptblütezeitpunkt im Jahr 2019 rund einen Monat vor dem des Jahres 2004 gelegen. Auch für diesen Bericht gilt wieder, dass er vermutlich keine komplette Auflistung der Orchideenflora in diesem Gebiet darstellt, sondern nur eine Zusammenstellung von zwei Begehungen. Vor allem im Frühling sind vermutlich noch weitere Artnachweise zu erwarten, aber auch ein Besuch im späteren Sommer könnte z. B. noch den Nachweis vom Zwergständel (Chamorchis alpina) erbringen – zumindest würden die Biotope im Gipfelbereich dafür sprechen – und im Waldbereich eventuell noch eine andere Ständelwurzart.

Literatur:

Griebl N., 2013: Die Orchideen Österreichs. Mit 72 Orchideenwanderungen – Linz: Freya
Sabor B. & M., 2017: Orchideenwanderung Zellerhüte, Mariazell, Stmk, Orchideenkurier 1/17
Sabor B. & M., 2019: Orchideenwanderung am Sonnleitstein, NÖ, Orchideenkurier 3/19
KLEIN E., 2000: Pseudorchis albida subsp. tricuspis (BECK) KLEIN stat. nov., eine weitgehend übersehene, calcicole, alpisch-boreale Sippe (Orchidaceae-Orchideae). – Phyton (Horn) 40(1): 141–159

BAUM, A. & H., 2017: Platanthera muelleri – eine dritte Art in der Platanthera-bifolia/chlorantha-Gruppe in Mitteleuropa, Journal Europäischer Orchideen, 49 (1): 133–152

Einladung zur Generalversammlung mit Neuwahlen
Samstag, den 17. Oktober 2020, um 13 Uhr 30

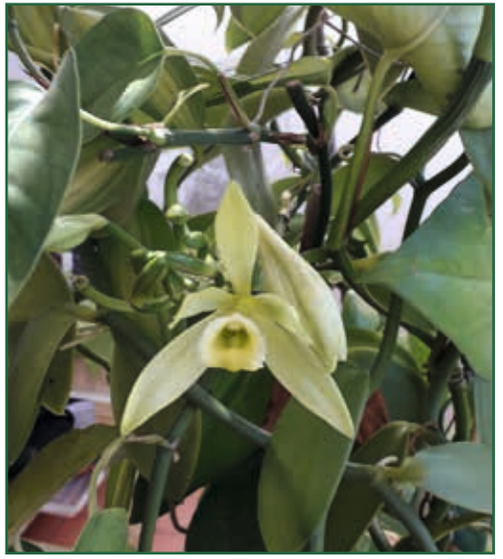
Gasthof Fromwald, Wiener Neustädter Straße 20, 2721 Bad Fischau

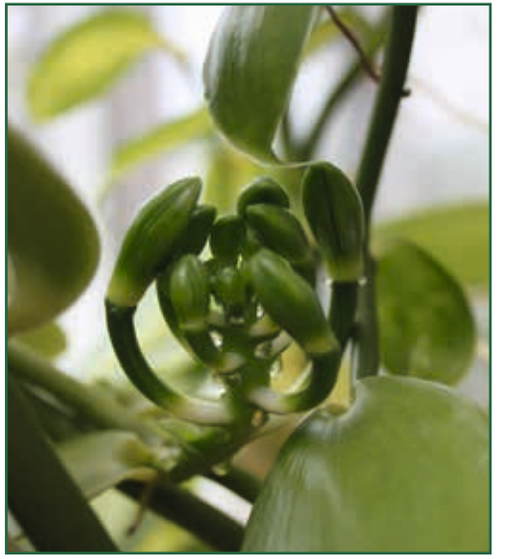
Wir laden Sie herzlich zur Generalversammlung ein und hoffen, dass dieser Termin auch tatsächlich stattfinden kann. Unsere komplette Tagesordnung und eventuelle Änderungen finden Sie auf unserer Homepage.
Wieder geht eine Funktionsperiode zu Ende, und der Vorstand und die Rechnungsprüfer der Österreichischen Orchideengesellschaft, Hauptverein, müssen neu gewählt werden.
Wahlvorschläge (das Einverständnis der Kanditaten vorausgesetzt) bitte bis zum 10.10.2020 an den Wahlleiter per Mail: k.tabojer@aon.at oder postalisch: Konrad Tabojer, Birkengasse 3, 2601 Sollenau.
Allfällige Anträge von Delegierten zur Tagesordnung müssen spätestens 5 Tage vor dem Termin der Generalversammlung schriftlich beim Präsidenten unter: h.lukasch@orchideen.at einlangen.

Erika Tabojer, Schriftführerin

Vanilla planifolia

Norbert Berger





Blüte und Blütenstand

Ich habe vor ca. fünf Jahren eine Vanilla planifolia gekauft. Nach einer Recherche über die Wachstumsbedingungen am natürlichen Standort bereitete ich ein Substrat aus halb Moorerde und Gartenkompost. Im Wohnzimmer entwickelte sich die Pflanze gut. Gegossen wurde hauptsächlich mit abgestandenem Leitungswasser. Erst vor kurzem habe ich für meine nicht so große Orchideensammlung ausreichend Regenwasser aufgefangen.

Als Dünger kam bis heute, und es wird in Zukunft nicht anders sein, nur einfache Baumarktware in Frage. NPK-Düngerlösung 5+5+5, Spurenelemente sollten enthalten sein.

Vor gut zwei Jahren wurde die Terrasse, südseitig gelegen, mit einem Wintergarten verbaut. Den ersten Winter in dem Glasverbau, der für hauptsächlich mediterrane Pflanzen nicht geheizt wird, hat die Vanilla nur knapp überlebt. Eine nur ganz leicht geöffnete Terrassentür ließ die Temperatur zwar nicht unter 10 °C gehen, aber das war als Dauertemperatur zu wenig. Ein Dendrobium kingianum und Pleurothallis sp. kommen damit schon länger zurecht. Beide blühen jedes Jahr. Bei der Vanilla kam der Kälteschaden erst im zeitigen Frühjahr bei schon höheren Wintergartentemperaturen zum Vorschein. Von den vier Trieben war nur einer in gutem Zustand. Aus den dreien mit Kälteschaden konnte ich trotzdem noch ein paar Stecklinge heranziehen.

Über den Sommer entwickelten sich die frisch vermehrten Ableger sehr gut. Den zweiten Winter verbrachte die Pflanze im Wohnzimmer bei 20–21 °C. Mitte März 2019 stellte ich die Vanilla zurück in den Wintergarten. Auch wenn die Nachttemperaturen in kälteren Nächten noch auf 12–13 °C abfielen, am Tag erreichte es 20 °C und mehr. Doch zu meinem Erstaunen sah ich so ca. Mitte Juni bei einer Schädlingskontrolle, dass sich an einem Trieb zwei Blütenstände entwickelt hatten, wahrscheinlich an dem, der den ersten kalten Winter in dem Glasanbau überlebt hatte und somit um die fünf Jahre alt war. Die hohen Dauertemperaturen, die schon im April erreicht wurden, wo ich an sonnigen Tagen über 30 °C messen konnte und auch hohe

Vanilla im Topf, vergesellschaftet mit Scindapsus aureus und einer zweiten araceae

Nachtwerte, verbunden mit schwülem Glashausklima, dürfte die eigentlich noch kleine Vanille-Orchidee zum Blühen angeregt haben.

Bestäubungsversuche haben 2019 nicht funktioniert. Ein Video über Vanillepflanzungen in Madagaskar zeigt diese Arbeit in den Plantagen, und ich hoffe, dass es das nächste Mal funktioniert.

10.10.2020 Länderwettbewerb Deutschland-Ungarn-Österreich

Cramer Gärtnerei & Orchideenzucht

Pflanzenanmeldung ab 13 Uhr, abends Buffet, gemütliches Beisammensein mit Musik und Tanz

Cramer Gärtnerei & Orchideen Zucht

Cramer Gärtnerei & Orchideenzucht
Inh. Alexander Cramer
Zum Steiner 9 + 11
83483 Bischofswiesen/Bayern
Tel.: +49 (0)8652 944 903
Web: www.cramer-orchideen.de
E-Mail: info@cramer-orchideen.de

Um telefonische Anmeldung wird gebeten.
Günstiger Versand nach Österreich (Grenznähe!)

Orchideenvermehrung Ederer

Orchideenvermehrung Ederer
www.orchideenvermehrung.at
Verkauf von Orchideensämlingen sowie Zubehör (Töpfe, Dünger, Substrat.....)
Ab einem Bestellwert von 50 EUR ist der Versand innerhalb Österreichs kostenlos!
Nach Terminvereinbarung ist ein Besuch im Labor möglich.

Gartensiedlung 16
7100 Neusiedl am See

Tel: +43 677 624 28400
lotte@orchideenvermehrung.at

Dendrobium normanbyense P. J. Spence

Dr. Herbert Reisinger, Oberösterreich

Ist seit über 40 Jahren Mitglied in der Österreichischen Orchideengesellschaft und Landesleiter der Gruppe in Oberösterreich. Er selbst zählt sich zu der Gruppe der „Nurfensterbänkler“. Dass er diese Fensterbankkultur sehr gut beherrscht, davon können Sie sich immer wieder in seinen Beiträgen überzeugen.

Dieses Dendrobium wurde 2010 von dem Australier Phil Spence im Orchid Digest beschrieben (Vol. 74/4: 219-221). Der Typus wurde in Papua-Neuguinea, in der Provinz Milne Bay, auf der Insel Normanby in 700–900 m Höhe gesammelt. Die Benamung ist somit leicht ableitbar: von dem Eiland Normanby stammend. Es ist vermutlich nur auf einigen Inseln, die Neuguinea östlich vorgelagert sind, beheimatet. In der Kultur beginnt sich dieser Name erst langsam durchzusetzen.

Die Art ist aber kein Neuankömmling in unseren Orchideenkulturen, sondern schon länger immer wieder einmal unter dem Namen Dend. atroviolaceum „Pygmy form“ im Handel. Es gehört zur überwiegend in Neuguinea beheimateten Sektion Latourea der Riesengattung Dendrobium.

Die Pflanze wächst dicht, die Pseudobulben werden 5–15 cm lang und tragen 2 bis selten 3 endständige Blätter. Der Blütenstand erscheint zwischen den Blättern oder auch aus Nodien unter den Blättern und ist 2- bis 5-blütig. Die Blüten haben einen Durchmesser von 4–6 cm.
Von dem verwandten Dend. atroviolaceum unterscheidet es sich einmal durch seine geringere Größe, die kantigen Pseudobulben (rundlich bei Dend. atroviolaceum) und den aufrechten Blütenstand

(überhängend bis nickend bei atroviolaceum) sowie Blütendetails.

Die Kultur ist – so finde ich – nicht sonderlich kompliziert: temperierter bis warmer Standort, hell mit möglichst hoher Luftfeuchte. Das Substrat sollte gut wasserhaltend sein, Staunässe ist aber unerwünscht. Die Wurzeln sind auch recht empfindlich gegen verdichtetes Substrat.
Andererseits wächst es willig, verzweigt sich gern und kann bei guter Kultur auch 2 Bulben hintereinander in einer Saison ausbilden. Die Hauptblütezeit liegt im Winter–Frühjahr.

Ich habe meine Pflanze bei MSB Orchideen, Nürnberg, vor vielen Jahren gekauft. Seitdem wächst sie brav und blüht regelmäßig, noch nie aber so toll wie 2019/20. Im Sommer steht sie an einem hellen, aber absonnigen Platz im Freien und wird häufig, bei Hitze mindestens 1x täglich gewässert und/oder übersprüht. Wenn die Nachttemperaturen regelmäßig unter 10 °C absinken, kommt sie ins Winterquartier in meinem Büro. Dort steht sie direkt am Fenster und bekommt so viel Licht wie möglich. Spinnmilben scheint sie anzuziehen, sonst gibt es aber kaum Probleme mit Schädlingen. Die Spinnmilben versuche ich, mit möglichst hoher Luftfeuchte (da gelangt man bei Zimmerkultur aber schnell an seine Grenzen!), regelmäßigem feuchten Wischen der Blätter, mit Kontrolle unter dem Mikroskop und gegebenenfalls mit der chemischen Keule in die Schranken zu verweisen. Gedüngt wird sie, wie auch der Rest meiner „Bürosammlung“, nach dem Motto: mäßig, aber regelmäßig.

Ein besonderer Vorteil ist, dass eine ausgereifte Pseudobulbe die Blühzyklen einige Jahre (in der Regel mindestens 3) mitmacht. Allerdings sollte man nicht unbedingt darauf hoffen, dass die letzte sommerliche Pseudobulbe auch im folgenden Winter/Frühjahr gleich blüht – da lassen sie sich gerne eine Saison Zeit. Da bei guter Kultur oft 2 Neutriebe aus der vorjährigen Bulbe gebildet werden, kann man innerhalb von wenigen Jahren ein schönes Blühwunder heranziehen.

Ich kann diese Pflanze aufgrund ihrer relativ einfachen Kultur, ihrer Wuchskraft und ihrer Blühfreudigkeit und nicht zuletzt auch wegen ihres kompakten Wuchses nur jedem Orchideenfreund ans Herz legen.

PROGRAMMVORSCHAU 2020
ZWEIGVEREINE & ANDERE GRUPPEN

WIEN - NORDOST
Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat,
NEU: Beginn **18.30 Uhr**; Gasthaus Brigitte,
1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 385
Kontakt: DI Manfred Speckmaier,
Tel.: 01/913 48 11, mcsk@gmx.net
www.orchideen-wien.at

3.9. **Vereinsabend abgesagt**
1.10. Vortrag von Jürgen Kraus: „Sri Lanka – strahlend schönes Land“
5.11. Vortrag von Marei Karge: „Die Gattung Coelogyne“ mit Pflanzenverkauf

(Termine mit Vorbehalt, alle Änderungen auf: www.orchideen-wien.at)

WIEN - SÜDWEST
Treffen jeden dritten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Café Raimann,
1120 Wien, Schönbrunnerstr. 285
Info: www.orchideen-wien.at/termine.htm

OBERÖSTERREICH
Treffen jeden dritten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Schwechater Hof,
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 1
Kontakt: Dr. Herbert Reisinger, 4020 Linz,
Leharstr. 14, Tel.: 0732/60 48 97,
herbert.reisinger4@gmail.com
www.orchidsooe.npage.at

18.9. Vortrag von Karl Plaimer, Ennsdorf: „Orchideenfrühling in Istrien“
16.10. Vortrag von Othmar Pötsch, Steyr: „Kolumbien“

KÄRNTEN
Treffen jeden letzten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Gasthof Bacher,
9500 Villach, Vassacherstr. 58
Kontakt: Michael Schludermann,
Tel.: 0650/46 06 290,
office@blumenhof-villach.at
www.orchideenvereinkaernten.at

25.9. Siegerehrung aus der Pflanzenbewertung mit Tombola,
keine Pflanzenbewertung und -besprechung
30.10. Vereinsabend und Vortrag

NÖ - BURGENLAND
Treffen jeden letzten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Restaurant Hubertushof,
Familie Fromwald, 2721 Bad Fischau,
Wiener Neustädter Straße 20
Kontakt: DI Werner Blahsl,
Tel.: 0699/81 77 21 13,
werner.blahsl@gmx.at oder
Erika Tabojer, Tel.: 0677/612 211 25,
orchideen@noeorchidee.at
www.noeorchidee.jimdofree.com

4.9. Vereinsabend mit Pflanzenbewertung, -besprechung und Pflanzentausch
25.9. **Mitgliederversammlung**
Beginn 19 Uhr, anschließend Vortrag von DI Werner Blahsl: „Guatemala im Winter“
Pflanzenbewertung und -besprechung
30.10. Vortrag von Edith Stankic und Andreas Axmann: „Sizilien“

Liebe Mitglieder:
Zum Zeitpunkt der Terminerstellung konnten wir noch nicht abschätzen, wie lange die Maßnahmen zu unser aller Schutz andauern werden.
Weitere Informationen, ob diese Treffen abgesagt werden oder planmäßig abgehalten werden können, finden Sie auf der Homepage unter:
www.orchideen.at/zweigvereine.htm
Sofern nicht anderes angegeben wird, finden die Pflanzenbesprechungen und -bewertungen bei jedem Treffen statt.

VERANSTALTUNGSTIPPS

25.9.2020 **Mitgliederversammlung der ÖOG, Landesgruppe NÖ/Bgld.,** Beginn 19 Uhr
Tagesordnung und Info unter: www.noeorchidee.jimdofree.com/termine-2020
10.10.2020 **Länderwettbewerb Deutschland-Ungarn-Österreich,**
Gastgeber: Gärtnerei Cramer Orchideen in Strub, Deutschland
Pflanzenanmeldung ab 13 Uhr, abends Buffet, gemütliches Beisammensein mit Musik und Tanz
17.10.2020 **Generalversammlung der Österreichischen Orchideengesellschaft, Hauptverein,** Beginn 13 Uhr 30, Restaurant Hubertushof, Wiener Neustädter Straße 20, 2721 Bad Fischau
Tagesordnung und Info finden Sie auf unserer Homepage unter: www.orchideen.at
Wahlvorschläge bitte bis 10.10.2020 an unseren Wahlleiter (s. Seite 17)

Zur Information:
Mit Ihrer ÖOG-Mitgliedskarte/Kundennummer sind Sie berechtigt, einzukaufen:
GBC Gartenbaucentrum, Ludwig-Poihs-Straße 6, 2320 Schwechat, Tel.: 01/70 65 202, www.gbc.at, Kundennummer: 5623 oder 202399
GBC Gartenbaucentrum, Deublerstraße 10, 4600 Wels, Tel.: 07246/453 960, Kundennummer: 202399

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB
Treffen jeden 2. Dienstag im Monat, 20 Uhr;
Treffpunkt: Gasthof Krone,
6841 Mäder, Neue Landstraße 34
Kontakt: Bartle Düringer, Itter 605
6866 Andelsbuch, Tel.: 0664/200 36 86,
info@dueringer.biz
www.vorarlberger-orchideen-club.at

STEIR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT
Treffen jeden zweiten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Gasthaus Bokan,
8051 Graz-Gösting, Mainersbergstraße 1
Kontakt: Helmut Lang,
8211 Gr. Pesendorf, Neudorf 66
Erika Horvath, erika.horvath@tele2.at
www.orchideensteiermark.at

ÖGG-FACHGRUPPE BROMELIEN
Österreichische Gartenbau-Gesellschaft,
Treffen jeden dritten Montag, 18 Uhr;
Treffpunkt: 1220 Wien, Siebeckstraße 14

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCH.
Treffen jeden zweiten Dienstag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Konferenzraum links neben der Portierloge, 1090 Wien, Althanstr. 14
Kontakt: Dr. Peter Stütz, Tel.: 01/888 13 83,
peterstuetz1940@gmail.com

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ
Treffen jeden dritten Dienstag im Monat,
18 Uhr; Treffpunkt: Vortragssaal der ÖGG,
1220 Wien, Siebeckstraße 14
Kontakt: Matthias Fiedler, fiedler@rofa.at

15.9. Vortrag von Norbert Griebl: „Neubeschreibungen und Neufunde von Orchideen aus Österreich“
20.10. Vortrag Hannes F. Paulus: „Orchideen in Griechenland“

Eintritt: 7 Euro, für Greencard-Mitglieder kostenfrei

Termine: **www.oegg.or.at/veranstaltungen/**

Empfänger

Herausgeber: Österr. Orchideengesellschaft
ZVR.: 451126568
Redaktion:
Werner Blahsl
Peter Schmid
Erika Tabojer

orchideenkurier@orchideen.at

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Redaktion, namentlich Gekennzeichnetes nicht notwendigerweise die der Österr. Orchideengesellschaft oder der Redaktion dar.

Fragen zur Mitgliedschaft bitte an: Elisabeth Hihn, Paracelsusstraße 20, 9560 Feldkirchen
Tel.: 0664/555 19 45, service@orchideen.at

WWW.ORCHIDEEN.AT

Bei Unzustellbarkeit an: Elisabeth Hihn, Paracelsusstraße 20, 9560 Feldkirchen,
Erscheinungsort und Verlagspostamt 2601, PBB

Österreichische Post AG · Info.Mail · Entgelt bezahlt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Orchideenkurier

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 5_2020

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Der Orchideenkurier 5/2020 1-16